

Hüttenwirtinnen Mit Leib und Seele

Die drei Hüttenwirtinnen Carmen Kathrein, Dr. Irmtraud Dreißl-Kasy und Katharina Filzer sind aus ganz unterschiedlichen Gründen „auf die Hütte gekommen“. Was sie vereint, ist die Leidenschaft für ihren Beruf und die Liebe zu den Bergen.

Text und Fotos: Gaby Funk

Sie haben einen der schönsten Arbeitsplätze der Welt, verzichten dafür monatelang auf Fernsehen, Computer, Badewanne und Ausgehen und managen einen Gastronomiebetrieb unter schwierigsten Bedingungen. Hüttenwirtinnen sind Multitalente, sie können gut organisieren und improvisieren und sorgen gleichzeitig für eine gute Atmosphäre in ihrem Reich hoch oben in den Bergen.

Carmen Kathrein

Anhalter Hütte (2040 m), Lechtaler Alpen

Der Stammtisch im Gastraum der Anhalter Hütte, die beim Hochtannbergpass in den Lechtaler Alpen nordwestlich des Maldongrates in 2040 Meter Höhe auf einem sonnigen Hügel steht und von Carmen Kathrein (51) bewirtschaftet wird, befindet sich rechts vor der Theke in einer Nische. Auf der einen Seite hängen dort einige Schwarz-Weiß-Fotos von Honoratioren der Eigentümer-Sektion Oberer Neckar, auf der anderen Seite Farbfotos aus Nepal vom Thorong-La-Pass und dem Gipfel des Kala Patthar (5550 m). Und dann hängt dort auch das Porträt von Sepp Kathrein aus Wenns in Tirol, Carmens Mann, den die gebürtige Hamburgerin auf einer Marokkoreise kennengelernt hatte: ein fischer, schon auf den ersten Blick sehr sympathisch wirkender staatlich geprüfter Berg- und Skiführer. Er kam am 12. Juni 2002 in Südamerika am Chimborazo in

„Hier oben wurde mir klar, dass alles in der Natur einen Sinn hat, auch der Tod.“



Maggikraut zum Geburtstag: Carmen Kathrein

einer Lawine ums Leben. Nur wenige Tage vor Beginn der Hüttensaison. Ihr Sohn war damals zehn Jahre alt.

Trauern und versuchen, mit dem frühen Tod ihres Mannes fertigzuwerden und das zu akzeptieren, was ist, konnte sie erst nach Abschluss der Saison. Gerade das Leben auf ihrer Hütte inmitten der Berge hat ihr aber geholfen, den schweren Schicksalsschlag zu verkraften. „Man kann gar nicht richtig beschreiben, wie schön es hier oben in den dreieinhalb Monaten ist: Die unglaublich vielen Sternschnuppen, die man im Sommer nachts oft sieht, das Bimmeln der Kuhglocken in der Ferne, die Luft, die Stille, die Vielfalt und das ständige Werden und Vergehen der Blumen ... Hier oben wurde mir erst im Lauf der Zeit klar, dass alles in der Natur einen Sinn hat, auch der Tod. Man muss lernen, den Tod eines geliebten Menschen zu akzeptieren – die Zeit heilt nämlich keine Wunden. Das Leben kann so kurz sein. Deshalb ist es auch so wichtig für mich, eine Arbeit zu haben, die mir großen Spaß macht. Auch wenn ich dafür einen 16-Stunden-Tag habe und ich mir immer etwas einfallen lassen muss, wenn etwas fehlt oder nicht funktioniert.“

Seit dem Tod ihres Mannes bewirbt sie die Hütte allein. Einmal im Jahr, zu Beginn der Saison, erfolgt die Hüttenversorgung per Helikopter. Da darf nichts vergessen werden. „Ich bin zum Glück sehr gut im Organisieren und Improvisieren. Das macht mir richtig Spaß. Die Kosten sind in den letzten Jahren für alles so



Promotion zur Wandernadel: Dr. Irmtraud Drefßl-Kasy



Kochseminare statt Zahnarztpraxis: Katharina Filzer

stark gestiegen, dass auf einer mit dem Hubschrauber versorgten Hütte am Ende fast nichts mehr übrigbleibt“, sagt sie. Sie kann die Hütte auch während der ganzen Saison nicht verlassen: „Den Traum vom Schaumbad in der Badewanne daheim kann ich mir erst nach der Saison erfüllen. Die speziell auf die Hütte und den Standort zugeschnittenen Techniken, wie Blockheizkraftwerk, Klär- und Entkeimungs- sowie Solar- und Brandschutzanlage, sind inzwi-

schen so anspruchsvoll, dass sich außer mir niemand mehr richtig auskennt.“

1500 Übernachtungsgäste und durchschnittlich 2000 Tagsgäste, je nach Wetterlage, versorgt sie pro Saison auf ihrer Hütte. Hin und wieder versucht sie durch Seminarangebote Gruppen auf die Hütte zu locken, aber das sei schwierig. „Wir haben hier nur kaltes Wasser zum Waschen, da die Energie der Solaranlage gerade einmal für zwei kleine Tiefkühl-



Carmen Kathrein

Anhalter Hütte (2040 m), 14 Betten, 75 Matratzenlager, gemäß DAV-Kriterien als familienfreundliche Hütte ausgezeichnet;
6473 Wenss, Oberdorf 262,
www.anhalterhuette.at,
Tel.: 0043/(0)664/461 89 93

truhen, die Spülmaschine und das Licht reicht.“ Trotz der Beschränkungen bei frischen Lebensmitteln wie Gemüse, Obst, Fleisch und Milchprodukten, die regelmäßig heraufgetragen werden müssen, legt Carmen Kathrein Wert auf eine abwechslungsreiche Küche. Ihre Freunde wissen auch, womit sie ihr bei einem Besuch auf der Hütte eine große Freude machen können: Eines ihrer schönsten Geburtstagsgeschenke war ein riesiger Strauß aus frischem Maggikraut, das für sie unbedingt in eine gute Suppe gehört. Wer der sympathischen, rührigen Hüttenwirtin also eine Freude machen will, der packt etwas Frisches für sie ein: Obst, Gemüse, Kräuter – und am besten aus dem eigenen Garten.

Dr. Irmtraud Dreßl-Kasy

Hochlandhütte (1623 m), Karwendel

Die kleine, liebevoll herausgeputzte Hochlandhütte der gleichnamigen Münchner Sektion steht bei Mittenwald im Karwendel auf einer Lichtung unter dem Wörner und der Tiefkarspitze. Auch die Hochlandhütte ist auf Hubschrauberversorgung angewiesen. Die gebürtige Wienerin Dr. Irmtraud Dreßl-Kasy (Jahrgang 1953) ist seit 1978 die eingetragene Pächterin der Hütte, die sie zusammen mit ihrem Mann Hans Dreßl aus Mittenwald bewirtschaftet, der schon 1968 ehrenamtlicher Hüttenreferent dieser Hütte war. Dass die Hüttenwirtin promoviert hat, erfährt man allerdings nur, wenn man auf der Hütte ihr im Berliner Nora-Verlag veröffentlichtes Buch „Hochlandlust – Geschichten vom wirtlichen Leben“ anschaut, in dem sie amüsante und abenteuerliche Anekdoten aus ihrem Leben als Hüttenwirtin beschreibt. Auf der Rückseite des Buches steht ihre Kurzbiografie. Und auch erst nach hartnäckigem Bitten zeigt die humorvolle Frau mit dem Kurzhaarschnitt und

dem Schalk im Blick ihre vor über 25 Jahren verfasste Doktorarbeit der Erlebnispädagogik zum Thema „Wandernadeln – Eine Untersuchung zum Einfluss von Leistungsnachweisen auf das Bergwandern im Urlaub“. Ersetzt man die heute unmodernen Wandernadeln durch modernere Leistungsnachweise wie Medaillen, Teilnehmer-T-Shirts, Urkunden, Stempel oder Schätze aus Geo-Caches, dann stellt man fest, dass diese Doktorarbeit auch heute noch höchst aktuell ist. Abgesehen davon ist ihre teils mit feinem Humor und Ironie gewürzte Studie so gut geschrieben, dass man sie regelrecht verschlingt – vom ersten bis zum letzten Satz. Auf der ersten Seite ihres persönlichen Exemplars steht eine spezielle Widmung: „Als Altvorsitzender des DAV erteile ich dieser phänomenalen Arbeit meinen Segen, Urbi et Orbi, am 25.8.1993“, unterzeichnet: Fritz März. Der Text lässt darauf schließen, dass der Rezensent, der sehr gerne auf der kleinen, feinen Hochlandhütte zu Gast war, hier einen fröhlichen Hüttenabend verbracht hat.

Der Keim dafür, dass sich die Akademikerin für das Leben als Hüttenwirtin mit jährlich fünf arbeitsintensiven Monaten entschieden hat, wurde durch ihre sehr naturverbundenen Eltern bereits in der Kindheit gelegt: Ihre Mutter war Botanikerin, ihr Vater, Dr. Friedrich Kasy, Schmetterlingsforscher und Direktor am Naturhistorischen Museum in Wien. Für seine Verdienste um den Naturschutz in Österreich war ihm das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen worden, vergleichbar mit dem deutschen Bundesverdienstkreuz. Aus Protest gegen den 1983 geplanten Bau eines Wasserkraftwerks im Naturschutzgebiet Donauauen bei Hainburg, östlich von Wien, gab er 1984 seine Auszeichnung, auch im Namen seiner Kinder, mit einem deutlichen Brief an den Bundespräsidenten zurück. Das Projekt

„Als Hüttenwirtin kann man im wahrsten Sinne des Wortes über den Dingen stehen.“



Dr. Irmtraud Dreßl-Kasy
Hochlandhütte (1623 m), 39 Lager,
12 Notlager, 82481 Mittenwald,
Schöttlkarstr. 10,
Tel. Hütte: 0174/989 78 63



Skifahren in der Wüste? Baby-am-Berg-Boom? Plastiksprengestoff – oder die Macht der jungen Klettergeneration? ...

... Was ist los in den Bergen?

dav-shop.de

wurde schließlich aufgrund heftiger Demonstrationen der Bevölkerung und eines Volksbegehrens eingestellt. Seit 1996 ist die Hainburger Au Teil des Nationalparks Donau-Auen.

Irmtraud Kasy wurde bereits mit zwölf Jahren Mitglied der Wiener Alpenvereinssektion Edelweiß. Ihre Jugendleiterin war Lisl Mandl, die Großnichte des Alpinisten und Schriftstellers Eugen Guido Lammer. „Lisl hat das Lammer'sche Fieber geerbt und viele damit infiziert. Ich war jahrelang mit der Jugendgruppe unterwegs, vorwiegend auf mehrtägigen Durchquerungen und Skitouren, und später auch selbst sehr engagiert als Jugendleiterin. Das war eine tolle Zeit.“ Während der Olympischen Spiele 1972 in München lernte sie im Jugendlager des Internationalen Bergsteigerverbands Hans Dreßl kennen, ihren Mann, der damals bereits Hüttenreferent der Hochlandhütte war. Sie zog nach Mittenwald und übernahm einige Jahre später die herrlich gelegene Hütte als Pächterin. In der restlichen Zeit arbeitete sie an ihrer Doktorarbeit.

„Das Leben einer Hüttenwirtin hat den Vorteil, dass man im wahrsten Sinne des Wortes über den Dingen stehen kann“, sagt sie. Das habe ihr schon oft geholfen ... Auf der Hütte hat sie neben einem 16-Stunden-Tag mit teils harter, körperlich schwerer Arbeit und einigen Gästen, die offenbar den Unterschied zwischen einer Bergsteigerunterkunft und einem Gasthaus im Tal nicht kennen, viele beglückende Natur-Erlebnisse, die sie mit ihren Gästen teilen kann: Bis zum Jahr 2000 gab es im Lauf der Jahre insgesamt vier Generationen „zahmer“ Füchse, die während der Saison bei Einbruch der Dämmerung zur Hütte kamen, um sich Futter zu holen. „In diesem Jahr ist eine große Erdkröte da – sehr ungewöhnlich für diese Höhenlage!“ In den letzten Jahren hat sie auch festgestellt, dass die Vogelbeere und die Laubbäume in ihrem Gebiet immer weiter nach oben wandern – vermutlich als Folge der Klimaerwärmung. An ihrem Leben als Hüttenwirtin schätzt sie besonders, dass hier oben ihre Wahrnehmung für die Zyklen der Natur sensibilisiert wird und sie die Jahreszeitenwechsel immer zweimal erleben kann – unten im Tal und oben am Berg. Zeit zum Lesen hat sie im Sommer allerdings nicht. Nicht einmal an Regentagen. Das und vieles andere holen ihr Mann und sie dann nach, wenn ihre Hütte geschlossen ist. Auf Reisen und daheim in Mittenwald, das der gebürtigen Wienerin längst zur Heimat geworden ist: „Das ist ein Ort, an dem man gut leben kann“, sagt sie mit einem Lächeln, „so mitten in der Natur.“

Katharina Filzer

Schmidt-Zabierow-Hütte (1966 m), Loferer Steinberge
Katharina Filzer (Jahrgang 1961) war gerade einmal vier Jahre alt, als sie ihren Vater zum ersten Mal zur Schmidt-Zabierow-Hütte der Sektion Passau in den Loferer Steinbergen begleiten durfte. Ein Ausflug mit Folgen: Seit Herbst 1999 ist sie dort Hüttenwirtin. Der lange, von einer großen Pflanzenvielfalt geprägte Zustieg ab Lofer durch die steile Flanke des Talschlusses hinauf zu der auf drei Seiten von hohen Felswänden umgebenen Hochfläche mit dem



Antworten in Berg 2011

Das neue Alpenvereinsjahrbuch für € 15,80*
Lieferbar ab Mitte Oktober.

Was in der Alpin-Szene läuft, die Trends der Jungen Wilden und der jungen Mütter in den Bergen, Reportagen über eine ungewöhnliche Ski-Expedition in die Wüste Namib, die Alpine Chronik: lauter Top-Themen im Alpenvereinsjahrbuch. Dazu aktuelle Informationen, wie der DAV mit der Klimathematik umgeht, Doping am Berg oder Klettern mit Multipler Sklerose. Plus: Gebiets- und Kartenthema „Verwall“. Das alles und noch viel mehr für einen unvergleichlich günstigen Preis.

- 320 Seiten, gebunden, mit rund 350 Farb- und SW-Fotos, Hardcover
- Kostenloses Extra: Alpenvereinskarte Verwall, Wegeausgabe (1:50.000)
- * Nichtmitglieder zahlen € 22,90

Im Doppel
versandkostenfrei,
wenn Sie Jahrbuch und
einen Alpenvereinskalender
zusammen bestellen!

Willkommen im Internet-Shop: www.dav-shop.de

Bestellen Sie auch per E-Mail an dav-shop@alpenverein.de, per Fax an 089/140 03-911 sowie per Post an: Deutscher Alpenverein, DAV-Shop, Postfach 500 220, 80972 München. Diese Artikel erhalten Sie auch im DAV-City-Shop der Sektion München, Bayerstr. 21, 80335 München, direkt am Hauptbahnhof.



Katharina Filzer

Schmidt-Zabierow-Hütte (1966 m),
50 Lager, 14 Betten,
Tel.: 0043/(0)6588/72 84
Mobil: 0043/(0)664/351 20 18
www.schmidt-zabierow.at



Falzköpfel, auf dem die Hütte steht, muss die kleine Katharina stark beeindruckt haben. Und die wunderbare Welt da oben so sehr, dass sie ab dem neunten Lebensjahr stets ihre kompletten Sommerferien auf der Hütte verbrachte. Sie spielte, las und packte mit an. „Die damaligen Hüttenwirthe waren sehr kinderlieb und wie Tante und Onkel für mich. Es war herrlich. Von Anfang an liebte ich es, den Sommer hier zu verbringen“, sagt sie. Dabei lernte sie ganz nebenbei alles, was eine Hüttenwirtin können muss. Als 1999 für die Hütte ein neuer Pächter gesucht wurde, bewarb sich die Mutter zweier Kinder und bekam den Zuschlag. Ihre beiden Kinder sind inzwischen längst erwachsen und helfen auf der Hütte mit, wenn sie Zeit haben. Genauso wie Katharinas Nichten und Neffen oder ihr Schwiegervater, der im Tal den Einkauf, das Abwiegen und die Versorgung mit Frischware koordiniert. Neben der Versorgung per Hubschrauber zu Saisonbeginn werden viermal wöchentlich frische Lebensmittel im Rucksack zur Hütte hochtransportiert. „Allein würde ich das alles gar nicht schaffen“, sagt sie. Seit fünf Jahren wird sie außerdem kräftig unterstützt von Gelu, einem Nepali, der zu Katharinas Stammesbesetzung zählt und inzwischen Tiroler Spezialitäten so perfekt kocht wie ein einheimischer Küchenchef im Tal. Auf den Tischen in den Gasträumen stehen stets frische Blumen. Details wie diese sind ihr wichtig: „Die bringen Licht und Farbe ins Haus. Das wirkt viel fröhlicher.“

Ihr Mann hat ein großes Architekturbüro und kommt an den Wochenenden zum Helfen hinauf. Katharina selbst geht wöchentlich ein- oder zweimal ins Tal hinab. Die Arbeit auf der Hütte hat sie dank ihres eingespielten Helferteams so organisiert, dass auch in der Hauptsaison jeder immer wieder einen freien Tag hat für Bergtouren und sich tagsüber zwischendurch auch einmal zum Lesen zurückziehen kann. Seit letztem Jahr ist die Hütte ein Ausbildungs-

stützpunkt des DAV und wird wegen der großartigen Möglichkeiten vor Ort gerne genutzt. „Im letzten Jahr wurden viele neue, schöne Routen vom dritten bis neunten Grad eingerichtet. Geplant ist auch ein Klettersteiggarten mit Klettersteigschule. Die Lage ist für Kletterer, Bergwanderer, Klettersteiggeher und für die alpine Ausbildung ideal. Die Leute, die in der Halle mit dem Klettern angefangen haben, müssen ja oft erst noch Dinge lernen, wie Gehen im weglassen Gelände, Orientierung oder Wetterkunde.“ Außerdem möchte sie zukünftig für Interessierte geführte Blumenwanderungen oder Kochseminare zur Kräuterküche anbieten, um die Attraktivität der Hütte trotz des steilen Zustiegs und des begrenzten Komforts zu erhalten. „Unsere Gäste schätzen die Einfachheit. Es hat sich noch keiner beschwert über das Fehlen von Duschen oder das kalte Wasser im Waschraum. Das gehört einfach dazu.“ Den Sommer hier oben in der umweltfreundlich sanierten Hütte verbringen zu dürfen, ist inzwischen ein tiefes Bedürfnis für sie. Im Winter arbeitet sie drei Tage in der Woche als Zahnarztshelferin – aus Freude am erlernten Beruf und weil ihr ihre Unabhängigkeit sehr wichtig ist.

*„Ich bin hier oben
viel ausgeglichener
als im Tal. Ich komme
hier zur Ruhe.“*

„Meine jährliche Sommersaison auf der Hütte brauche ich für mein Wohlbefinden. Die wunderschöne Landschaft, die Konzentration aufs Wesentliche, der freiwillige Verzicht auf Komfort, den man danach im Tal wieder umso mehr zu schätzen weiß. Ich liebe die Einsamkeit hier, die fehlende Ablenkung durch TV und Internet, den Kontakt mit den Gästen – ich bin gerne unter Menschen. Ich bin hier oben auch viel ausgeglichener als unten im Tal. Ich komme hier zur Ruhe.“ Katharina Filzer ist eben Hüttenwirtin aus Passion – genau wie Carmen Kathrein und Dr. Irmtraud Dreßl-Kasy. □

Gaby Funk ist seit vielen Jahren eine begeisterte Allround-Bergsteigerin und lebt als freie Journalistin, Autorin und Übersetzerin in Oy-Mittelberg im Allgäu.